

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 181.

Neuenbürg, Montag den 20. November

1899.

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 49 der Verfügung des Justizministeriums vom 14. September 1899 betr. das Vormundschaftswesen (Amtsblatt Nr. 9) die Wahlen der Waisenrichter und der Stellvertreter für die Jahre 1900, 1901 und 1902 im November d. J. nach Maßgabe der §§ 4—7 der gen. Verfügung einzuleiten sind, und daß hierbei auch die Art. 44 u. ff. des Ausführungs-Gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch zu beachten sind.

Den 18. November 1899.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Das Großh. Bezirksamt Karlsruhe hat am 31. Oktober v. J. die Anordnung getroffen, daß die Führer von Vieh, welches aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg in den Amtsbezirk Karlsruhe eingeführt werden soll, im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnis der von dem Tierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemeinde sich befanden, in welcher ihre Unterjochung erfolgte und daß in dieser Gemeinde keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Dies wird wiederholt zur Nachachtung bekannt gegeben.

Den 18. November 1899.

R. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

die Gemeinderatswahl betreffend.

I. Die Periode, auf welche die Herren

Mehger, Christian, Rotgerber,  
Enßlin, Wilhelm, Bienezüchter,  
Bauer, Wilhelm, Schreinermeister,  
Müller, Louis, Bäckermeister,

in den Gemeinderat gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahre zu Ende. Gestorben ist: Karl Wagner, Schuhmachermeister; weggezogen ist: Karl Hummel, Flaschnermeister.

II. Es sind daher 8 Mitglieder neu zu wählen, und zwar 4 auf 6 Jahre, 1 auf 4 Jahre, 1 auf 2 Jahre.

III. Die Wahl findet nach den Formvorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt. Die Ausretenden können wieder gewählt werden. Diejenigen der 4 Gewählten, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen, gelten als auf die Dauer von 6 Jahren, die in der Stimmenzahl nach diejenen folgenden, gelten als auf die Dauer von 4 bzw. 2 Jahren gewählt.

IV. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit v. 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

a. Alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche das fünf- und zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinden unterworfenen Vermögen oder Einkommen, oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten.

b. Die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind die in Art. 14 des Gesetzes bezeichneten Personen.

V. Die Wählerliste ist vom 1. Dezbr. ds. Js. an einschließlich auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt.

VI. Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten, oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 9. Dezbr. ds. Js. einschließlich bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

VII. Die Wahl selbst findet am

**Dienstag den 12. Dezember ds. Js.**

auf dem Rathause vor der Wahlkommission von 3—7 Uhr nachmittags statt. Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten verzeichnet sind (Gesetz v. 6. Juli 1849 Art. 10 Abs. 2).

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden. Nach Ablauf desselben ist die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Den 16. November 1899.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Abgabe von geistigen Getränken an Personen unter 16 Jahren werden wiederholt bekannt gegeben:

Einer Geldstrafe bis zu 45 M. unterliegen Wirte, welche an Personen, von denen sie wissen oder den Umständen nach annehmen müssen, daß sie in einem Alter von weniger als 16 Jahren stehen, gewohnheitsmäßig geistige Getränke zum sofortigen Genuß verabreichen oder durch Angehörige oder Bedienstete verabreichen lassen. Zur besseren Kontrolle ist jedem hies. Wirt ein Verzeichnis über die zur Zeit hier sich aufhaltenden jungen Leute im Alter von 14—16 Jahren eingehändigt worden.

Den 18. November 1899.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Revier Schwann.

### Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen am Steilhang des Horntannlopfes wird die Tröstbachsteige (unterer Teil) und der Enzthalweg (von der Enzstmühle bis zur Einmündung der Tröstbachsteige) von Donnerstag den 23. November bis auf Weiteres gesperrt.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Zwei getrag.

### Heberzieher,

einer noch bereits neu, sind zu verlaufen

Brunnenweg Nr. 34.

Herrenalb.

Wein silbergrauer Schnauzer hat sich am Samstag den 13.

### verlaufen.

Karl Rösch z. Post.

### Gewerbeverein Neuenbürg.

Samstag den 25. November, abends 8 Uhr

### Versammlung im Lokal.

Tagesordnung:

Bekanntmachung der Verfügung des Ministeriums des Innern betr. den Vollzug des Handwerkergesetzes insbesondere über die in nächster Zeit bevorstehenden Handwerkskammer-Wahlen, worauf die Handwerker ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

Der Vorstand.

1899er Ia.

### Bergwein

aus reinem Traubensaft:

300 Liter à Mark 35 —

600 " " " 34 —

5000 " " " 32 —

ab Bahn Colmar, Elz.

Gust. Schmidt & Sohn.

rade in Nr. 167:

Rheinlands Karte

ellt meine Zeichen

und 20. Nov.

(Druck verboten.)

uer Luftwirbel von

erhebliche Reserven

tige Stürme hervor-

deutschen Reich mit

gen und der nörd-

er immer noch ein

hand, England und

solcher von 780 mm.

gemäß noch immer

heiteres Wetter zu

Times" meldet

12. d. M.: Hier

Lod des Generals

stand bei einer

britische Kanone

chdem die Buren-

wurde er von

n. — Pieter-

ruppen in Estcourt

schützen möglicher-

rückgehen müssen,

Waffen vorwärts

von Ladysmith

Ihr ein mehrere

ges Gewehrfeuer,

r. Der Natal

Entgleisung des

en die Schienen

ugleiste und zwei

nichasten wurden

eröffneten nun

Ihr Feuer war

gen-Stangen und

waren auf einem

en lagen hinter

gibt die Zahl

auf 100 an; die

stand aus 150

rosen.

17. Nov. Nach

Bureau hier zu-

mith am 14. den

t beschossen. Um

onen das Feuer;

s fallen Geschosse

hände stehen in

Times" meldet

aus Lourenço

Eine unterdrückte

Diggers News"

das Zululand

Ladysmith ver-

Lebensmitteln gut

schuh und Kleider

ember wird ge-

leichter Reiterei

ten 12 Kilometer

ß mit 300 Buren,

17. Nov. Heute

binand Lessepß

onalen Behörden

n wohnten der



Telephon 487

# J. Hiltner, Pforzheim

Leopoldstr. 10

**Einziges Spezial-Geschäft**  
für Strickgarne, Strumpf-Waren und Tricotagen  
**Eigene Maschinen-Strickerei im Hause**

empfiehlt

Halbwollene und ganz wollene **Strumpflängen, Strümpfe** und **Socken** von 25 *s* an.  
Besonders preiswert: halbwollener, echtschwarzer **Kinder-Strumpf**  
Größen 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

passend für Jahre  
1—2 3 3—4 4—5 6—7 7—8 9—11 12—14 Damenstrümpfe  
d. Paar 37 42 50 57 65 72 80 90 100 110 120 *s*

### Unterkleider:

**Jacken, Beinkleider, Hemden** für Kinder, Damen und Herren in  
Baumwolle, Halbwohle, Wolle und Seide.  
**Unter-Tailen und Corsetts** mit und ohne Aermel von 20 *s* an.  
**Gestrickte Gesundheits-Corsets** von M. 1,85 an.  
**Damen-Röcke** gestrickt aus Halbwohle und Wolle von M. 1,50 an.

Gehäkelte **Kinder-Kleidchen** und **Heber-Jäckchen** verlaufe zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen.

**Schultertragen, Seelenwärmer, Westen** für Damen, nur Handarbeit,  
von M. 2,50 an.  
**Kopf- und Schultertücher, Capuzen** von M. 1 an.  
**Gestrickte Westen** für Knaben und Herren von M. 1,50 an.

### Sport:

**Sweaters, Stutzen und Strümpfe** in allen vorkommenden Größen.  
**Leib-, Knie-, Brust- und Rückenwärmer.**  
**Dehnbare Promenaden-, Touristen- und Jagdgamaschen** in gestrickt  
Leder und Luch auch für Damen.  
**Ausfäde und Touristenaschen** für Kinder, Damen und Herren.  
**Hosenträger und Gürtel.**  
**Handschuhe** für Kinder, Damen und Herren in gestrickt Tricot,  
dänisch Leder und gestitterten Glases.

36 Qualitäten Strickwolle das Pfund von Mk. 1,90 an.

## Aufruf an die selbständigen Handwerker von Neuenbürg und Umgebung.

Nach dem nun in Kraft tretenden **Handwerkergesetz** sind Hand-  
werker, welcher einer Vereinigung nicht angehören, bei den bevorstehenden  
**Handwerkskammer-Wahlen** nicht wahlberechtigt, wir ersuchen des-  
halb alle selbständigen Handwerker, dem **Gewerbeverein** beizu-  
treten, wodurch ihnen das Wahlrecht gesichert ist.

Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen der **Kassier Wilh. Fieß**,  
sowie der Unterzeichnete

**Namens des Gewerbevereins Neuenbürg**  
der Vorstand  
**Fr. Gollmer.**

## Bad Teinach.

Die eigenartige Empfehlung des Hofrats **Dr. Wurm** aus **Emberg**  
veranlaßt uns zu der Erklärung, daß schon zu Zeiten der Vorbesitzer  
Gründe zur Auflösung der Verbindung mit genanntem Herrn als Bade-  
Arzt bestanden, und daß wir einzig und allein aus denselben Gründen  
diese Verbindung nicht mehr erneuerten.

Daß persönliche und sachliche Gründe ihm ein ferneres Zusammen-  
wirken unmöglich machten, ist, gelinde ausgedrückt, eine Entstellung, denn  
mit Brief vom 9. September l. J. hat er uns noch einen neuen Engage-  
ments-Vertrag in Vorschlag gebracht, auf den wir im Interesse unseres  
Unternehmens nicht gewilligt waren einzugehen.

**Bade-Verwaltung Bad Teinach:**  
**Gustav Brake.**

## Erfahrungen mit Kopfdüngung von Thomasmehl.

Hierüber lesen wir eine recht beachtenswerte Mitteilung in der deutschen  
landw. Genossenschafts-Presse. Von Hause muß es als normales Verfahren bezeichnet  
werden, daß das Thomasmehl vor oder gleichzeitig bei der Bestellung der Pflanz-  
früchte dem Boden einverleibt wird. Doch braucht man dabei sich nicht zu sehr zu  
beeilen; es genügt auch vollkommen, wenn die Düngung vor oder bei der Saat  
unterlassen wurde, das Thomasmehl nachträglich als Kopfdünger auf die bereits  
aufgelassenen Pflanzen zu streuen, und ist auch dann volle Wirkung zu erwarten,  
wie solches durch zahlreiche Versuche bestätigt wurde. Diese Versuche wurden sowohl  
mit Sand-, Lehm-, Thon- und Kalkboden ausgeführt. Die Erde in den Gefäßen  
war vorher fest angegedrückt und dann das Thomasmehl darüber fein verteilt. Nach-  
dem erstere 3 Monate im Freien und dem Regen ausgesetzt gestanden hatten, ergab  
die Untersuchung, daß sogar in den schweren Böden das Thomasmehl bis 8 cm in  
das Erdreich eingedrungen war. Am stärksten trat das Eindringen naturgemäß bei  
dem lockeren Sande ein. — Ungleich wichtiger als diese mehr theoretischen Versuche  
sind aber die Erfahrungen, welche schon seit längerer Zeit in der großen Praxis mit  
der Thomasmehlkopfdüngung gemacht wurden. Aus Grund dieser Erfahrungen  
glaubt sogar ein gerade in Thomasmehlanwendung sehr erfahrener Landwirt, der  
Gutsbesitzer **Schenking-Hiltrup**, daß auf allen leichten Böden das Obenauf-  
streuen bei diesem Dünger überhaupt vor dem Einengen den Vorzug verdiene. Ueber  
die Thomasmehlkopfdüngung im Winter auf Roggenlaot liegen auch vorzügliche  
Ergebnisse aus **Polsien** und der **Rheinprovinz** vor. Sogar bei einer Anwendung  
noch im März hat der Rentengutsbesitzer **Kirchning** in **Preußen** auf Winter-  
weizen eine Ertragssteigerung um mehr als ein Drittel sowohl in Stroh wie in  
Korn gegen ungedüngt gehabt.

### Arbach.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zur

## Feier unserer Hochzeit

auf **Donnerstag den 23. November d. Js.**  
in das **Gasthaus zum „Dahnen“** dahier  
freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als  
persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Wilhelm Lang, Knopffabrikant.**  
**Emilie Wolfinger.**

Den verehrl. Einwohnern von **Neuenbürg** und Umgebung empfehle  
hiedurch mein **großes Lager** in

## Verbandstoffen, Watten und Binden

aller Art, namentlich auch meine  
**hygien. Holzwoll-Damenbinden**  
und **patentierete, waschbare**, sowie sämtliche sonstigen Artikel für  
**Gesundheits- und Krankenpflege** bei sorgfältiger prompter Be-  
dienung und billigsten Preisen.

**Vorteilhafteste und beste Bezugsquelle.**

### H. Frisoni

**Medizinal-Drogerie und Sanitäts-Offizin**  
**Pforzheim, Bahnhofstraße 2.**

## Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten  
Formaten vorrätig. Die Ausführung  
mit Firmendruck wird rasch u. billig  
besorgt.

**G. Meck.**

Neuenbürg.

Heute Montag

## Mekelsuppe

bei **Fr. Karcher.**

### Mitteilung der

## Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.

— **Göhlingerstraße 15 II, Stuttgart.** —

Nr. 20. Ausgegeben am 18. November 1899.

Es liegen bei uns vor:

- a) **Angebote:** Tafeläpfel, Tafelbirnen in verschiedenen Sorten, Räfte, Quitten.
- b) **Nachfrage:** Tafeläpfel, Tafelbirnen, Schlehen, Quitten.

Obstpreise:

**Stuttgart.** (En gros-Markt bei der Markthalle am 18. November): Tafeläpfel  
12—16 *s*, Tafelbirnen 30—40 *s*, Räfte 15 *s*, Quitten 30—35 *s*, Himbeeren  
25 *s*, Räfte 20—22 *s* per 1/2 Ko.

(**Wilhelmsplatz**): Kein Markt mehr.

**Nordbahnhof: Rostobstmarkt** am 17. November, Zufuhr 19 Waggons,  
bahnamtliches Gewicht pro 10000 Ko M. 550 bis M. 850. — Markt ruhig.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Die Stadtgemeinde Herrenalb ist auf Grund der Minist. Verfügung vom 14. April 1829 und vom 1. Mai 1849 wegen nachhaltiger Zunahme der Bevölkerung von der 3. in die 2. Klasse der Gemeinden versetzt worden.

Infolge der vom 31. Okt. bis 10. Novbr. gehaltenen zweiten Dienstprüfung der Volksschullehrer sind u. a. nachstehende Lehrer zur Versetzung von Schuldiensten erklärt worden: Herrigel, Unterlehrer in Schwann; Weinhardt, Unterlehrer in Birkenfeld.

§ Neuenbürg, 20. Nov. Der Bezirksverein des evang. Bundes hielt gestern seine heutige Hauptversammlung im Gasthaus zur Sonne ab. Nachdem der Vorsitzende, Forstrat Graf Uxkull, die zahlreich Erschienenen begrüßt hatte, hielt Pfr. Schneider von Höfen einen Vortrag über „die evang. Bewegung in Oesterreich“. Viele halten dieselbe für eine politische, aber es ist längst dargethan, daß die religiöse Bewegung der politischen über den Kopf gewachsen ist. Nicht nur „los von Rom“, sondern „hin zum Evangelium“ heißt es jetzt. Pfr. Sauter von Gräfenhausen erfreute die Versammlung durch einen sehr eingehenden Bericht über den Stuttgarter Delegiertentag und die Nürnbberger Hauptversammlung. Der Vorsitzende knüpfte daran Worte ernster Mahnung und wies darauf hin, daß der Hauptzweck des Bundes die Bedienung des protestantischen Bewußtseins sei. Diese Mahnung erhielt eine Illustration durch die Erzählung eines Mitglieds, dessen Sohn bei einem kathol. Meister arbeitete, aber auf Verreiben des kathol. Geistlichen entlassen werden mußte, weil er Mitglied des dortigen evang. Kirchenchores war und bleiben wollte. Hierauf gab Graf Uxkull einige Ergänzungen zu dem vorjährigen Vortrag über seine Jerusalemreise, Gedichte eines Teilnehmers, welche die Leiden und Freuden der Kreuzfahrer mit Ernst und Humor schildern. Eine Sammlung für die österreichischen Brüder bildete den Schluß der zur allgemeinen Befriedigung verlaufenen Versammlung.

○ Neuenbürg, 20. Nov. Am Samstag veranstaltete der hies. Liederkränz einen wohlgeleiteten Unterhaltungsabend und verband damit das 25jährige Sängerjubiläum seines Mitglieds Albert Weil, dem der Vorstand unter Worten warmer Anerkennung für die dem Vereine geleisteten treuen Dienste und mit den besten Wünschen für das Wohlergehen des Jubilars und der Seinigen eine Ehrenurkunde und ein Geschenk des Vereins überreichte. Vorträge eines Bildhauer Terzettis und vor allem die schönen Volkslieder des Vereins trugen zum Gelingen des Ganzen bei. Man merkte den Liedervorträgen an, daß in letzter Zeit tüchtig gearbeitet worden war und daß sich der umsichtige Dirigent, Hr. Schullehrer Beutler, alle Mühe gegeben, die in letzter Zeit beigetretenen Sänger dem Ganzen anzugliedern. Mit einem in allen Teilen flott durchgeführten Tanzkränzchen, das eine stattliche Zahl von Teilnehmerinnen in vollem Ballstaat zeigte, fand der durchaus gemüthliche Abend seinen schönen Abschluß.

Salmbach, Am Samstag den 18. Novbr. konnte Schultheiß Wagner hier seinen 70. Geburtstag feiern. Als Zeichen der Anerkennung und des Dankes für seine Thätigkeit und Fürsorge für die Gemeinde und insbesondere für die Arbeiter brachte ihm der Liederkränz ein solennes Ständchen, auch von vielen andern Seiten wurden ihm Glückwünsche zu Teil.

Pforzheim, 16. Nov. Der neue Genre, der Jugendstil, der anfänglich von den Fabrikanten mit so argwöhnischen Augen betrachtet wurde, hat sich in der hiesigen Gold- und Silberwaren-Industrie so sehr eingeführt, daß es fast keine Fabrik mehr giebt, die nicht den Jugendgenre fabriziert. Broches, Medaillons, Ringe, Bracelets, alle haben etwas davon. Hauptsächlich ist es die Kleinsilberwaren-Fabrikation, die den Jugendgenre bei ihren Erzeugnissen in vorteilhafter Weise anzubringen versteht. So neu indessen wie mancher Goldschmied glaubt, ist der Genre nicht. Seit dem Jahre 1894 arbeitet die hiesige Kunstgewerbeschule darauf hin, hauptsächlich hat aber

das von Herrn Prof. Rießer herausgegebene Vorlagewerk für modernen Schmuck und Biergeräte auf die jüngeren Kräfte Einfluß ausgeübt. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir auch den Jugendgenre als denjenigen Styl betrachten, der es vermocht hat, Kunst und Kunstgewerbe mit der Kunstindustrie, die bisher zu gegenseitigem Schaden einander fremd gewesen sind, innig zu verbinden. Einer der deutlichsten Beweise ist wohl das Zustandekommen der Ausstellung von Pforzheim Fabrikzeugnissen im Grabi-Museum zu Leipzig, über welche die in allen ihren Teilen so hochinteressante Zeitschrift des Hrn. W. Diebener in Leipzig, die sich jeder Fabrikant und jeder Goldschmied halten sollte, in ihrer letzten Nummer Näheres bringt. Man verspricht sich von der Ausstellung sehr viel, vor allem hat man aber Mut gefaßt, in der eingeschlagenen Richtung weiter zu gehen. Von den vielen wichtigen Notizen, die die Handelszeitung in ihrer letzten Nummer birgt, sei noch eine hervorgehoben. Sie behandelt das Thema: Warum inserieren die Goldschmiede u. Uhrmacher so wenig? Mit Recht sagt der Einsender, daß die Zeiten, wo der Goldschmied am Werkisch saß und geduldig wartete, bis jemand sich seiner erinnerte, vorbei seien. Ein jeder ist darauf angewiesen, sich zu rühren und den Menschen merklich zu machen. Nicht nur vor Weihnachten u. Ostern sondern beständig immer und immer wieder. — Wir wollen noch erwähnen, daß die Zeitschrift in Pforzheim eine eigene Vertretung hat in der Person des Hrn. Kaufmann Joh. Schimpf, Springerstr. 18.

**Deutsches Reich.**

**Der Pflichtbesuch.**

Zu Englands Königin, der alten, trat nun die Fahrt der Kaiser an; Versprochen hat er's ihr, und halten Muß ja, was er verspricht, ein Mann. Der Form nur gilt es zu genügen, Erfüllen will er eine Pflicht; Der Himmel weiß es, ein Vergnügen Ist diese Reise wirklich nicht.

Er hört die glatten Schmeichelfreden, Er hört des frohen Volks Geschrei, Beglückt, begeistert sieht er jeden Und weiß, es ist nur Heuchelei. Die Presse rühmt als starken Retter, Als treuen Freund ihn in der Not; Er weiß, es sind dieselben Blätter, Die einst beworfen ihn mit Not.

Ein Glück nur ist's, daß sich der Kaiser Nicht braucht zu nah'n als Gratulant Weil jüngst sich keine Lorbeerreifer Um's Haupt der edle Briten wand. O möcht in diesen Tagen kommen Die Kunde, daß in blut'gem Streit Die Buren Ladysmith genommen, Sie läme just zur rechten Zeit!

Und gut auch ist es, daß in Eile Sich dieser Pflichtbesuch vollzieht, Daß schon nach einer kleinen Weile Das Reich den Kaiser wiederzieht. Bald steigt zu Schiff er mit Behagen, Und ist die kurze Fahrt vollbracht, So wird mit seinem Volk er sagen: „Gottlob, das wäre abgemacht!“

Stadleradatsch.

Kiel, 18. Nov. Das Kaiserpaar hat mit den beiden Prinzen August Wilhelm und Oskar an Bord der „Hohenzollern“ heute vormittag bei schönem Wetter die Fahrt nach England angetreten.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat ihre Stellung zur zweiten Lesung des Gesetz-Entwurfs, betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeits-Verhältnisses, genommen und dem Entwurfe in seiner gegenwärtigen Form von neuem ihre Zustimmung versagt. Dagegen hat sie sich bereit erklärt, die Vorlage ihren Ideen gemäß umzugestalten und Abänderungs-Anträge formuliert. Dieselben bewegen sich in der Richtung der Vorschläge des Abgeordneten van der Vorgh.

Im Reichsamt des Innern fand eine Konferenz über die produktionsstatistischen Erhebungen der Holz-Industrie statt. Es wurde beschlossen, in die Erhebung die Betriebe mit motorischer Kraft bis zu zehn Arbeitern herab einzubeziehen, von den übrigen Betrieben aber nur besonders typische zur Befragung herauszugreifen. Der Wortlaut der Fragebogen wurde festgesetzt.

Vom Bodensee, 19. Nov. Der bayer. Finanzausschuß genehmigte für den Neubau eines Postgebäudes in Lindau 565 000 M. — Um den Sternschnuppenfall von Donnerstag früh zu beobachten, fuhren in fünf Extrazügen nahezu 2000 Personen auf den Uetliberg bei Zürich. Auch auf dem Rigi und auf dem Feldberg und Belchen im Schwarzwald hatte sich eine große Anzahl von Beobachtern stationiert. Wegen des herrschenden Nebels konnten jedoch keine Fälle beobachtet werden. In der Seegegend wurden vom Dienstag auf den Mittwoch von einem Beobachter auf dem Hochsträß bei Lettmang über 100 Sternschnuppen gezählt. — In Bordenwald in Aargau hat sich eine Frau aus Furcht vor dem angekündigten Weltuntergang erhängt.

**Württemberg.**

Bebenhausen, 17. Nov. Heute wurde im Revier Entringen gejagt. Hiezu waren geladen Generalmajor z. D. v. Schmid, Oberstaatsanwalt Feyer von Tübingen und Oberförster Eisenbach vom Revier Entringen. Zum Frühstück auf der königl. Jagdhütte erschienen S. M. die Königin mit den Hofdamen Freiin v. Süßkind und Gräfin v. Uxkull.

Stuttgart, 18. Novbr. Kammer der Abgeordneten. Dieselbe erledigte heute eine Reihe von Positionen des Sportelgesetzes und wies auf Vorschlag Fr. Hauzmanns den Antrag Gröbers auf Ueberweisung der Dienststellungsportel der Körperschaftsbeamten an die Pensionskasse dieser Beamten an die Kommission zurück. Sodann vertagte sich die Kammer bis Dienstag nachmittag 4 Uhr, worauf in die Beratung des Liegenschaftsumsatzgesetzes eingetreten wurde.

**Ausland.**

London, 18. Nov. Eine amtliche Meldung über den Tod des Burengenerals Joubert liegt hier nicht vor. Bis zum 10. November reichende Nachrichten aus Lourenço Marquez, die dem Reuterschen Bureau heute vormittag zugegangen sind, bejagen indessen, Joubert sei von einem leichten Unwohlsein befallen gewesen, befand sich jedoch zuletzt besser.

Kapstadt, 18. Novbr. Das Reutersche Bureau meldet vom 11. November: General Buller lehnte das Ansuchen des verwundet gefangenen Burenobersten Schiel, ihn auf Ehrenwort freizulassen, ab. Er bemerkte Schiel gegenüber, die Truppen von Transvaal seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die Engländer im Felde gestanden hätten, und hätten so einen militärischen Vorteil gehabt. Nachdem aber die britischen Streitkräfte eingetroffen, würde er, Buller, alles thun, um diesen Nachteil auszuwegen.

London, 18. Nov. Standart and Diggers News meldet aus Lourenço Marques vom 15. ds.: 4000 Buren hätten am Dienstag die außerhalb Ladysmith gelegenen Hügel verlassen, um sich den unter dem Kommando Bothas nach Estcourt Marschierenden anzuschließen. Der Zweck der Bewegung sei, den General Buller anzuhalten, welcher plane, zur Unterstützung von Ladysmith durch Natal vorzurücken. Dasselbe Blatt meldet ferner, Kommandant Lukas Meyer habe einem Korrespondenten gegenüber die Ueberzeugung ausgesprochen, die Schlacht von Glands-laagte sei die erste und letzte Niederlage der Buren in diesem Krieg. Die Times meldet aus Lourenço Marques von gestern: Nachrichten aus Ladysmith vom 16. ds. melden: Die Stadt wird Tag und Nacht beschossen und ist hart bedroht. 4000 Buren haben sich mit dem Kommando in Estcourt vereinigt, um der britischen Entsatzkolonne entgegenzutreten.

London, 18. Nov. Gestern abend verbreiteten sich in den leitenden Klubs die schon

ldstr. 10  
II  
r Handarbeit,  
D an.  
nden Größen.  
en in gestrickt  
Herren.  
strickt Tricot,  
k. 1,90 an.  
eunde und  
zeit  
D. Is.  
dahier  
dies als  
brifant.  
gebung empfehle  
binden  
ubinden  
igen Artikel für  
r prompter Be-  
quelle.  
ai  
itäts-Offizin  
he 2.  
b ürg.  
suppe  
Fr. Karher.  
erlung.  
en, Rüsse, Quitten.  
ember): Tafeläpfel  
35 s, Himbeeren  
hr 19 Woggonß,  
t ruhig.

seit 48 Stunden immer bestimmter auftretenden Gerüche, Ladymith sei gefallen, und die Meldung General Bullers von der Uebergabe des Places sei am Nachmittag eingetroffen. Alle Einzelheiten über die Bedingungen der Kapitulation fehlten, es wurde nur behauptet, die Garnison habe erst nach heftigem Widerstande und einem mörderischen Infanteriekampfe die weiße Fahne gehißt, als alle Aussicht auf Hilfe verschwunden sei.

Brüssel, 18. Nov. Die hiesige Transvaal-Gesandtschaft dementiert die Meldung vom Tode des Generals Joubert.

Paris, 18. Nov. Einer Blättermeldung zufolge soll ein neuer Panzerzug, worin sich 27 Freiwillige befanden, bei Escourt von den Buren zerstört worden sein.

**Unterhaltender Teil.**

**Der Fluch des Abtes.**

Erzählung von U. Reabe.  
(Schluß.)

Langsam ging die Zeit dahin, und uns blieb nichts anderes übrig, als uns hinzusetzen und den furchtbaren Hungertod zu erwarten. Es war außerdem mehr als wahrscheinlich, daß Clinton wahnsinnig werden würde, denn seine Nerven waren im höchsten Grade erregt. Ich hatte mich noch nie in einer schlimmeren Lage befunden.

Es schien mir, als hätten wir schon eine Ewigkeit dageessen, ohne ein Wort zu sprechen. Wieder und wieder sagte ich mir die Worte aus dem furchtbaren Fluche: „Und derjenige, welcher das Gewölbe betritt, soll Gefangener der Seele sein, die dasselbe bewacht, bis sie ihn selbst gehen läßt.“ Würde das unförmliche Wesen, welches dort im Sarge ruhte, uns wohl wieder gehen lassen? Vielleicht dann, wenn unsere Gebeine gebleicht waren.

Ich sah nach der Uhr. Sie zeigte auf halb zwölf. Wir waren sicher länger als zehn Minuten an diesem entsetzlichen Orte. Als die Uhr elf schlug, hatten wir das Haus verlassen, und seitdem waren sicher mehrere Stunden vergangen. Ich sah wieder nach der Uhr. Sie war stehen geblieben.

„Wieviel Uhr ist es, Clinton?“ fragte ich. „Meine Uhr steht still.“

„Was schadet das,“ murmelte er. „Was ist die Zeit noch für uns? Je eher wir sterben, desto besser ist es.“ Er zog die Uhr heraus und hielt sie ans Licht.

„Fünf Minuten vor halb zwölf,“ sagte er wie im Traume.

„Großer Gott!“ rief ich aufspringend. „Ist Deine Uhr auch stehen geblieben?“

In diesem Augenblick durchfuhr mich mit blitzartiger Schnelligkeit ein Gedanke.

„Ich habe es! Ich habe es! Mein Gott, ich glaube, ich habe es!“ rief ich, seinen Arm ergreifend.

„Was sagst Du?“ fragte er, mich mit irrem Blicke erstarrend.

„Das Geheimnis — den Fluch — die Thür! Begreifst Du es nicht?“ Ich nahm das große Taschenmesser, welches ich stets bei mir trage; und während Clinton die Leuchte hielt, öffnete ich eins von den Blättern des Messers, welches mit einer kleinen Säge versehen war, und fing an, den Sarg damit zu bearbeiten.

„Ich glaube, das Geheimnis unserer Befreiung liegt hierin begraben,“ sagte ich, indem ich mit wahrer Wut arbeitete.

Im Laufe von zehn Minuten hatte ich das Holz halb durchgehägt. Dann reichte ich Clinton mein Werkzeug und hieß ihn die Arbeit fortsetzen, während ich ausruhte. Nach einigen Minuten nahm ich wieder das Messer zur Hand, und als wir ungefähr eine halbe Stunde gegährt hatten, gelang es uns, ein kleines Loch in den Sargdeckel zu machen.

Ich steckte zwei Finger hinein und fühlte eine rohe, unebene Masse. Meine Aufregung war grenzenlos. Indem ich wie ein Wahnsinniger auf das Loch losarbeitete, vergrößerte ich es immer mehr und nahm zuletzt einen Gegenstand heraus, der wie eine große Kohle aussah. Ich wußte sofort, was es war. Es war magnetisches

Eisenerz. Als ich es dem Messer näherte, flog ihm dessen Schneide entgegen.

„Dies ist das Geheimnis des Geistes!“ rief ich. „Wir können es jetzt als Mittel benutzen, um uns die Thür zu öffnen.“

Ich hatte einmal einen großen Zauberlösler gesehen, der sein Publikum durch einen ausgezeichneten Kniff verblüffte und blendete. Er hatte einen großen Koffer von innen geöffnet, indem er das Schloß durch einen Magnet herabzog. Würde sich dies auch in unserem Falle bewerkstelligen lassen? Ich fühlte, daß unser Schicksal sich im nächsten Augenblick entscheiden würde.

Ich nahm die Erzmasse, hielt sie unter den Thürgriff und drückte sie mit ganzer Kraft gegen das Holz. Mein Herz klopfte laut, als ich hörte, daß der Griff sich drehte. Die Thür flog mit einem Ruck auf.

„Wir sind gerettet!“ rief ich. „Wir sind durch ein Wunder gerettet!“

„Vell, Du bist ein Genie!“ rief der arme Clinton.

„Was fangen wir nun aber mit dem Stein am Ende des Ganges an?“

„Das werden wir bald sehen!“ sagte ich, indem ich die Leuchte nahm. „Die halbe Gefahr ist jedenfalls überstanden, und obendrein die schlimmste Hälfte!“

Wir stürzten den Gang entlang und die Treppe hinauf.

„Aber, Clinton,“ rief ich, die Leuchte hochhaltend, „der Eingang der Treppe ist ja offen!“

Das war in der That der Fall. Er hatte sich in seiner Angst nur eingeklinkt, daß der Stein sich wieder vor die Doffnung geschoben habe.

„Ich konnte in der Dunkelheit nichts sehen und war halbrot vor Entsetzen,“ sagte er. „Ach, Vell, laß uns jetzt so schnell wie möglich diesen unheimlichen Ort verlassen!“

Wir krochen nun schnell durch die Doffnung und standen nun wieder in der Kapelle. Ich schob den Stein auf seinen Platz zurück.

Der Tag fing an zu grauen, als wir aus der Kapelle kamen. Wir eilten ins Haus zurück. Die Uhr im Entree war gerade fünf.

„Wir haben eine entsetzliche Nacht verlebt,“ sagte ich, als wir wieder im gemütlichen Wohnzimmer saßen, „aber Du mußt zugeben, Clinton, daß das Resultat des unheimlichen Rätsels wert war. Ich habe der Legende von Eurem Familienfluch jetzt für alle Zeiten den Boden ausgeschlagen.“

„Ich verstehe es noch nicht einmal vollständig,“ antwortete er.

„Wirklich nicht? Es ist doch leicht zu begreifen. Der Sarg hat niemals menschliche Gebeine enthalten, sondern ist, wie Du ja gesehen hast, mit magnetischen Eisenerzstücken gefüllt. In welcher teuflischen Absicht das Gewölbe gebaut ist, läßt sich natürlich nicht mit Sicherheit sagen, aber es ist sehr wahrscheinlich zu einer Menschenfalle bestimmt gewesen. Der Erfinder hat eine nicht geringe Schlaueheit bei dem Entwurfe seines teuflischen Planes entwickelt. Selbstverständlich mußte die eiserne Thür immer nach der Seite fallen, wo der Sarg stand. War der Sarg im Gewölbe, fiel die Thür zu; war dagegen der Sarg im Gang, so blieb die Thür offen. Es war natürlich eine ganz vorzügliche Methode, das Auftreten von Geistern unter die Leute zu bringen. Der Mönch hat selbstverständlich gewußt, daß magnetisches Eisenerz nie seine Kraft verliert, und hat erwartet, daß der Fluch und der Spuk für ewige Zeiten Geltung behalten würden.“

„Aber auf welche Weise entdecktest Du den Schwindel durch die Uhren?“ fragte Clinton.

„Darauf kann Dir jeder antworten, der etwas von Magnetismus versteht,“ antwortete ich. „Es ist eine bekannte Thatsache, daß ein starker Magnet die Uhren zerstört. Daß unsere beiden Uhren stehen geblieben waren, gab mir den Schlüssel zu dem Rätsel in die Hand.“

Im Laufe des Tages erzählten wir noch Miß Curzon unser Abenteuer, und nach einiger Zeit wurden der Gang und die Treppe zugemauert.

Zum Ueberflus will ich noch hinzufügen, daß das junge Paar nach einem halben Jahre Hochzeit hielt und so glücklich ist, wie es zu sein verdient.

**Mutmaßliches Wetter am 21. und 22. Nov.**

(Nachdruck verboten.)

Durch den über Großbritannien, Nordfrankreich und Deutschland links der Elbe noch andauernden Hochdruck von 777—775 mm ist der nordskandinavische Luftwirbel auf 750 mm abgeflacht worden und zieht sich nach dem äußersten Nordosten Europas zurück. Auch über Ostungarn, Siebenbürgen und Rumänien liegt ein Hochdruck von 775 mm. Ein neuer Luftwirbel scheint vorerst nicht im Anzug zu sein. Demgemäß ist für Dienstag und Mittwoch zwar vielfach neblig, aber in der Hauptsache trockenes und auch zeitweilig aufsteigendes Wetter bei ziemlich kühler Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Telegramme.**

Berlin, 19. Novbr. Einem Telegramm aus Nintweiep vom heutigen Abend zufolge ist bei nordwestlichem Wind und mäßigem Seegang die „Hohenzollern“ heute nachmittag 4 Uhr bei Geldern vorbeigekommen.

Lübeck, 19. Novbr. Der württ. Konsul, Friedrich Harms, Chef der Großhandlung Lorenz Harms u. Söhne hier, ist heute nachmittag gestorben.

Prag, 19. Nov. Heute fanden in Prag und in verschiedenen größeren tschechischen Städten Böhmens Demonstrationsversammlungen statt, an denen die Obmänner der Bezirksvertretungen, die Bürgermeister, Gemeindevorsteher u. s. w. teilnahmen. In allen Versammlungen wurde eine inhaltlich übereinstimmende Resolution angenommen, in welcher der staatsrechtliche Standpunkt der Tschechen dargelegt und gegen die Aufhebung der Sprachverordnung protestiert wird. Als Mindestmaß der Genugthuung für das dem tschechischen Volke angehangene Unrecht wird die Entlassung des Kabinetts Clary und die Beseitigung des von dieser Regierung an dem tschechischen Volke verübten Unrechtes verlangt.

London, 19. Novbr. Dem Reuterschen Bureau wird aus Clandslaage vom 9. ds. gemeldet, der Schriftwechsel zwischen General White und Joubert, wobei ersterer den Krieg als bedauerlich und das Verhalten der Buren als durchaus human bezeichnet, sagt er, sei dort mit Beifall aufgenommen worden.

London, 19. Novbr. Dem Reuterschen Bureau wird aus Escourt vom 18. Novbr. gemeldet: Die Buren machten heute morgen einen Ueberrumpelungsangriff auf Escourt von Nordwesten her. Ein Schuß aus der Schiffskanone und mehrere weittragende Salven der Dublin-Füsiliere veranlaßten den Feind, sich eiligst zurückzuziehen. Die Buren hatten mehrere Kanonen auf den umliegenden Hügeln in vortrefflicher Weise aufgestellt, aber die Treffsicherheit unserer Marinejoldaten brachte offenbar den Feind in Verwirrung, der seine Kanonen schnell zurückzog. (?) General Hildgard führte hier den Oberbefehl.

Dranje-River-Station, 19. Novbr. Reutermeldung. Alle Vorbereitungen für die Zusammenziehung der zum Entsatze von Kimberley bestimmten Truppen sind jetzt beendet. Lord Methuen erwartet nur noch die Ankunft der Verstärkungen der Gardebrigaden von den Goldstream-Guards. Es ist allerdings erst ein Bataillon eingetroffen. Es sind Vorkehrungen getroffen zur Wiederherstellung der Eisenbahnlinie nach Kimberley.

London, 19. November. Die „Evening News and Post“ veröffentlicht ein Telegramm aus Dranje-River, welches besagt, daß eine Brigade im Lager angekommen sei.

Brätoria, 19. Nov. (Meldung v. 17. ds.) Eine aus Truppen der beiden Republiken zusammengesetzte Streitmacht hat gestern Colesbery, ohne Widerstand bei den Bewohnern zu finden, bezeugt und das dazu gehörige Gebiet im Namen des Dranje-Freistaates für annectiert erklärt.

Kapstadt, 19. Nov. Das Kommando von Rouzville im Dranje-Freistaat hat in einer Stärke von 450 Mann Alwalnorth besetzt, die Fahnen der beiden Republiken gehißt und eine Proklamation erlassen, durch welche die Annexion der Stadt und des Gebietes ausgesprochen wird. Den englischen Bewohnern wird eine längere Frist bewilligt, um die Stadt zu verlassen.

Queenstown, 19. Nov. Reutermeldung: Die Buren haben Burghersdorf besetzt. Man glaubt, daß sie nach den Strombergen marschieren.

